advocacy

Herausforderungen für Schweizer Gemeinden.

Impulse, wie Gemeinden dank Schnittstellen mit Caring Communities profitieren können

Dominik Büchel

Bern , 18. November 2022

Einleitung

– Die Gemeinden sind Kerne und Labore des Zusammenlebens.

– Gemeinde = Politische Gemeinde.

– Ihnen stellen sich immer wieder neue Herausforderungen.

– Viele dieser Herausforderungen beeinflussen Gemeinden in ihren Aufgaben und bedingen Antworten.

– Können Caring Communities Teil dieser Antworten sein?

– Gibt es Schnittstellen zwischen den Aufgaben der Gemeinden und den Wirkungen von Caring Communities?

– Ja, viele. In allen möglichen Facetten und Ausprägungen.

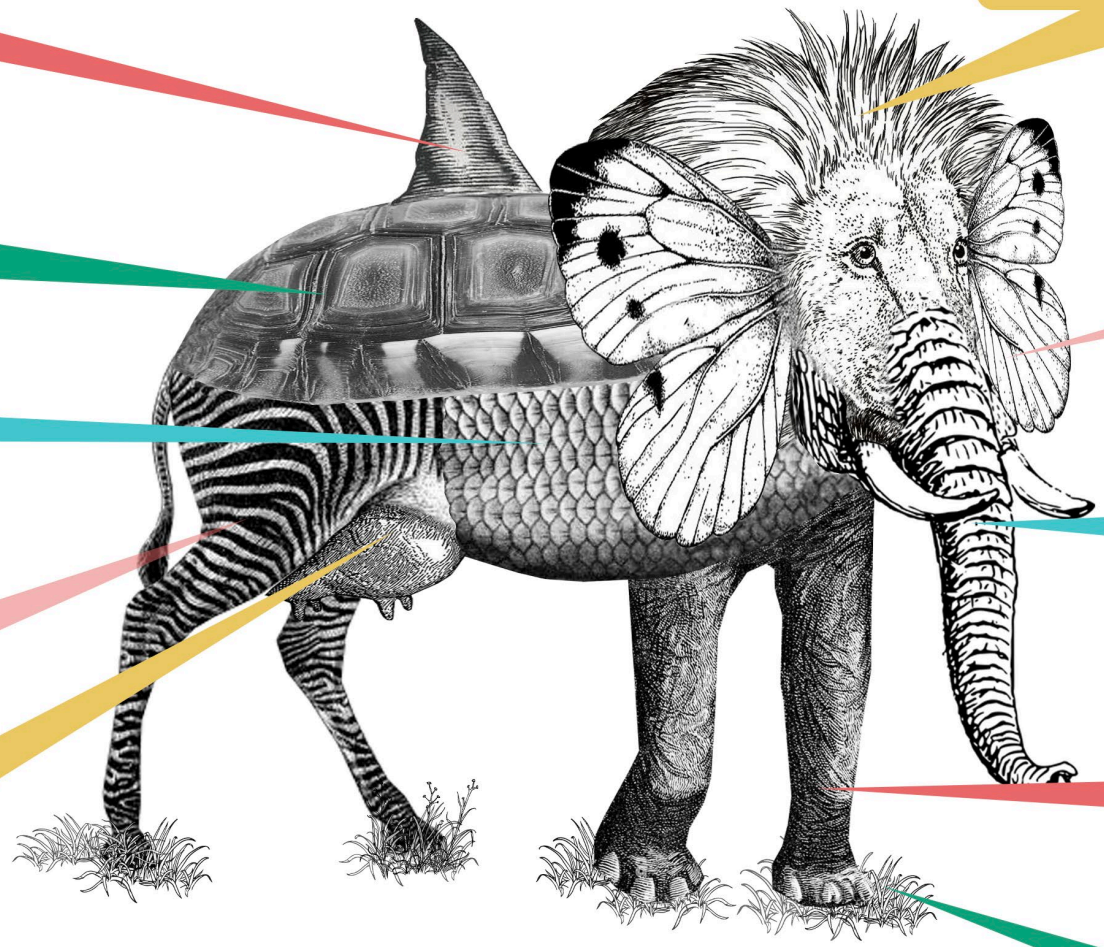
Der Carefant kann auch Gemeinden inspirieren

Zustand
Beziehungen werden sichtbar

Aufgabe Gemeinsame Bewältigung einer Aufgabe in verschiedenen Rollen

Verbund für ein koordiniertes, integriertes Zusammenleben

Leitstern Ausdruck und Agendasetting einer neuen Wertekultur



Living Communities
gelebte Gemeinschaft

Task-force
Fragile Situationen stabilisieren

Bewegung gegen Individualisierung und Entsolidarisierung

Selbsthilfegruppen
für gegenseitige Unterstützung

Seismograf –
Frühwarnsystem für gesellschaftliche Themen und Herausforderungen.

Pilzgeflecht
Nährboden für Gemeinschaft

Herausforderungen für Gemeinden

– Welchen Herausforderungen können die Schweizer Gemeinden mit und dank Caring Communities gelassener entgegentreten?

– Für welche Herausforderungen kann das zivilgesellschaftlichen Elementarteilchen Caring Communities den Gemeinden Nutzen stiften?

Quellen:

– Bundeskanzlei (2022): Schweiz 2035. Think Tanks beantworten 20 Zukunftsfragen
– Heller Andreas (Hrsg.) (2021): Sorge: Leitbild für eine neue Gesellschaft. Jahresheft Praxis Palliative Care, Hannover
– Newsletters und Positionen des Schweizerischen Gemeindeverbandes
– Obsan (Hrsg.) (2022): Bedarf an Alters- und Langzeitpflege in der Schweiz. Prognosen bis 2025, Neuchâtel
– Steiner Reto et al. (2021): Zustand und Entwicklung der Schweizer Gemeinden. Ergebnisse des Schweizer Gemeindemonitorings 2017, Glarus/Chur

Wichtige Herausforderungen

1. Der demografische Wandel verlangt nach Aktion.
2. Gemeinden sehen Chancen in der Digitalisierung, sind aber mit sich selber nicht zufrieden.
3. Schweizer Gemeinden haben ein Nachwuchsproblem – und, Pardon – ein Frauenproblem.
4. Die Schweizer Gemeinden sind gefordert in Bezug auf Nachhaltigkeit.
5. Die Schweizer Gemeinden sind keine autonomen Bubbles.
6. Die Schweizer Gemeinden befinden sich in einem kontinuierlichen Transformationsprozess.
7. Die Schweizer Gemeinden müssen Integrationsmaschinen sein.

Wichtige Herausforderungen

1. Der demografische Wandel verlangt nach Aktion.
2. Gemeinden sehen Chancen in der Digitalisierung, sind aber mit sich selber nicht zufrieden.
3. Schweizer Gemeinden haben ein Nachwuchsproblem – und, Pardon – ein Frauenproblem.
4. Die Schweizer Gemeinden sind gefordert in Bezug auf Nachhaltigkeit.
5. Die Schweizer Gemeinden sind keine autonomen Bubbles.
6. Die Schweizer Gemeinden befinden sich in einem kontinuierlichen Transformationsprozess.
7. Die Schweizer Gemeinden müssen Integrationsmaschinen sein.

1. Der demografische Wandel verlangt nach Aktion

Wenn immer mehr und immer ältere Menschen ein langes und gelingendes Leben führen sollen – und dazu zuhause wohnen wollen – , braucht es funktionierende Nachbarschaften.

Generationenbeziehungen müssen immer wieder von Neuem entstehen. Dafür braucht es Möglichkeiten für niederschwellige Begegnungen. Räume für offene Nutzung sind aber rar.

Es fällt vielen schwer, Hilfe und Unterstützung anzunehmen oder überhaupt Zugang dazu zu haben. Wenn Menschen niederschwelligen Zugang zu sozialen Kontakten haben, können sie besser unterstützt werden.

Schnittstellen zu Caring Communities

Initiativen, Begegnungsmöglichkeiten, Anlaufstellen, Tankstellen, Advokat:innen

Task Force / Selbsthilfegruppen / Aufgabe / Zustand

2: Gemeinden sehen Chancen in der digitalen Transformation, sind aber mit sich selber nicht zufrieden

Wenn immer mehr digital wird, braucht es neue Formen des analogen Zusammenlebens. Nur wenn Gemeinden diese parallel pflegen, können sie die digitale Transformation gelingend gestalten.

Viele Gemeinden sind vor allem im eigenen digitalen Gärtli aktiv. Gemeindeübergreifende Kooperation zur Bewältigung der digitalen Transformation oder zur Einnahme einer Vorreiterposition gibt es praktisch nicht.

Schnittstellen zu Caring Communities

Erkennung von Chancen und Risiken, Vermittlerinnen für Digitalisierung, Treiber für Zusammenarbeit

Seismograf / Bewegung / Pilzgeflecht

3: Schweizer Gemeinden haben ein Nachwuchs-Problem.

Es braucht neue Zugänge und innovative Modelle, um Funktionen, Arbeitsstellen, politische und Ehren-Ämter, beratende Organe oder andere Positionen mit Bedeutung fürs Gemeindeleben für den Nachwuchs attraktiv zu machen:

- alltagstauglich
- vielfältige Partizipationsmöglichkeiten
- Leichter Einstieg (und Ausstieg ohne schlechtes Gewissen)

Kohärente Ausrichtung auf die Gleichstellung können den Anteil der in den Gemeinden aktiven Frauen in Politik und Verwaltung erhöhen.

Schnittstellen zu Caring Communities

Innovationstreiber, Labor, Orte der Selbstwirksamkeitserfahrung

Leitstern / Living Communities / Selbsthilfegruppen

7: Die Gemeinden müssen Integrationsmaschinen sein

Gelingende Integration lässt sich – nebst dem Spracherwerb, der Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsgängen im Regelbetrieb und der Arbeitstätigkeit – auch am Grad der gesellschaftlichen Teilhabe beurteilen.

Der Wanderungssaldo wird positiv bleiben, und die Menschen werden – noch – mobiler.

Integration darf auch politisch und wirtschaftlich verstanden werden.

Schnittstellen zu Caring Communities

Kontaktpunkte, Vertrautheit schaffen, Pisten für Beziehungen

Verbund / Bewegung / Aufgabe

Besten Dank.